



Reiseziel Rundumerneuerung

MEDIZIN & KUREN

Neue Zähne, grössere Oberweite oder gelaserte Augen? Die ungarische Hauptstadt bietet alles, was das moderne Patientenherz begehrt.

Von Inka Grabowsky

«Ungarn könnte das Krankenhaus Europas werden», predigt Endre Lantos, Chefarzt, Gründer und Eigentümer der Zahnklinik VitalCenter in Budapest. Er sitzt in einem mit Antiquitäten eingerichteten Büro mitten in seiner modernen Zahnklinik auf Budapests Margaretheninsel.

Die Zahnklinik wiederum befindet sich im «Danubius Health Spa Resort», einem Kurhotel mit 267 Zimmern auf neun Etagen, und ist nur ein Teil des medizinischen Angebots, das hier auf Gäste aus aller Welt wartet. Grundlage des Kurbetriebs ist 70 Grad heisses Thermalwasser, das 1886 auf der Insel entdeckt wurde. Es wird für Trinkkuren, vor allem aber für therapeutische Bäder genutzt, was durch den geruchlich gut wahrnehmbaren Schwefelanteil im Wasser verständlich ist.

Für immer mehr Gäste ist das wertvolle Wasser aber bestenfalls ein Zusatznutzen. Sie wollen sich im Hotel beim kosmetischen Chirurgen diskret eine neue Nase, einen grösseren Busen oder einen strafferen Po zaubern lassen. Aus dem OP können sie direkt in ihr Zimmer, um die Vollnarkose auszukurieren. Andere lassen sich in der Augenklinik mittels Intra-Lasik-Verfahren die Fehlsichtigkeit weglassen. Alle Behandlungsmethoden seien auf dem neuesten Stand der Technik und würden von renommierten Fachleuten durchgeführt, heisst es im Hotel. Nur der Preis entspreche nicht dem internationalen Standard.

Einen Rolls-Royce zum Preis eines VWs?

«Wir machen hier den Rolls-Royce zum Preis des Volkswagens», betont Lantos. Das sei das Geheimnis des Erfolgs der ungarischen Medizin. Der Zahnarzt gehört zu den Pionieren des Gesundheitstourismus. Schon Ende der Siebzigerjahre reisten Österreicher scharenweise in ihr Nachbarland, um von den guten, aber günstigen Behandlungen zu profitieren. Seit dem Ende des Kommunismus und mehr noch seit der Zugehörigkeit Ungarns zur EU hat sich das Kundenpotenzial nochmals enorm erweitert. 40 Prozent der Patienten in den VitalCentern sind heute Ausländer. Sie kommen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch aus Grossbritannien, Dänemark oder Italien. Angelockt werden sie vor allem vom Preis: «Bis zu 70 Prozent Ersparnis» verspricht Eszter Jopp vom «Zahn-Reisebüro» Dental Travel. Ein Billigflug nach Budapest und die Kosten für ein einfaches Hotel haben sich da schnell amortisiert.

Das Geschäft läuft gut: Zwischen 80 und 130 Schweizer Patienten betreut allein Dental Travel mit seinen neun Mitarbeitern jeden Monat. Die Zahnarztliche in Budapest ist entsprechend: Im VitalCenter in der Shopping Mall MOM Center beispielsweise arbeiten 17 Zahnärzte – selbstverständlich auch am Wochenende. Und auch das touristische Umfeld hat sich auf Patienten eingestellt: Im «Novotel» gegenüber der Praxis finden Dental-Touristen extra gaumenfreundliche Menüs auf der Speisekarte.

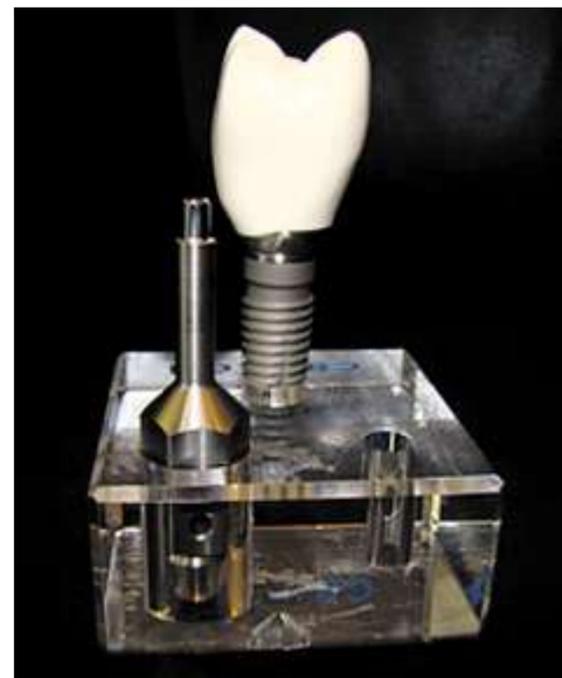
Totalsanierung bei Schweizern gefragt

Besonders gefragt ist seit Kurzem implantierter Zahnersatz. Endre Lantos schätzt, dass allein in seinen Praxen jedes Jahr fast 1500 Implantate eingesetzt werden. Diese Menge ist mit ein Grund für den Preisvorteil; als Grossabnehmer gewähren die Hersteller in Deutschland oder Schweden Lantos Mengenrabatt auf die «Ersatzteile». Ausserdem muss er für seine Praxen weniger Miete zahlen. Den Hauptunterschied aber machen die Löhne für das Personal aus. «Eine zweisprachige Dentalassistentin bekommt bei uns umgerechnet ungefähr 400 Euro im Monat», sagt er. Klar, dass sich das auf die Kalkulation positiv auswirkt.

Interessanterweise kämen aus der Schweiz oft «Totalsanierungen» – Patienten also, die die Behandlung seit Jahren aufgeschoben hätten. Aus Deutschland mit seinem anderen Versicherungssystem, welches Zahnbehandlungen einschliesst, kämen dagegen eher jüngere Menschen, die beispielsweise bei einem Unfall einen Zahn verloren hätten und nun einen ästhetisch anspruchsvollen Ersatz wollten.

Erst zum Vertrauenszahnarzt, dann ins Flugzeug

Die meisten Patienten kommen mit einem klaren Ziel. Oft waren sie zuhause bei einem Zahnarzt, haben sich ein Angebot machen lassen und sind nun auf der Suche nach alternativen Methoden oder attraktiveren Preisen. «Manchmal wenden sich aber auch Menschen an uns, die einfach Zahnweh haben», erzählt Eszter Jopp. «Diese schicken wir zuerst für die Diagnose zu einem unserer Schweizer Vertragszahnärzte.» Der Fachmann macht ein Röntgenbild, gegebenenfalls einen Kieferabdruck oder einen Messplan für Implantate. Den Kostenvoranschlag und den Behandlungsplan schreiben die Ärzte in Budapest. Akzeptiert der Kunde, bucht die Agentur Flüge, Hotels und den ersten Termin in Ungarn. Wie lange die Zahn-



Ein umfassendes medizinisches Angebot – allen voran die Zahnmedizin – erwartet die Gäste des «Danubius Health and Spa Resort» auf der Margaretheninsel in Budapest.

Reise dauern muss, hängt aber immer vom jeweiligen Einzelfall ab. «In 70 Prozent aller Fälle können wir das Problem der ausländischen Patienten innerhalb einer Woche lösen», berichtet Endre Lantos. «Die übrigen 30 Prozent müssen ein zweites Mal anreisen.» Implantate erfordern auf jeden Fall zwei Reisen, erklärt der Fachmann, denn das Implantat muss innerhalb eines halben Jahres einwachsen, bevor die endgültige Prothese aufgesetzt werden kann.

Wichtiger Wirtschaftszweig mit Zukunft

Der Zeitfaktor gehört zu den von Schweizer Zahnärzten oft vorgebrachten Vorbehalten gegen Behandlungen in Ungarn. Wenn innerhalb einer Woche alles fertig sein soll, bleibe kaum Zeit für Mundhygiene oder für die möglicherweise absolut notwendige Parodontosebehandlung, sagen sie. Ausserdem hätten die Ungarn mitunter ein Interesse daran, möglichst viele hübsche Kronen zu verkaufen, wo hingegen der Zahnarzt zuhause mit harmloseren Behandlungen wie Inlays oder Füllungen beginnen würde.

Zahnreisen sind für Ungarn ein wichtiger Wirtschaftszweig geworden. Eine Studie spricht von jährlich 180 000 Behandlungen deutschsprachiger Patienten.

Viele wollen ein Stück des Kuchens abbekommen. «Natürlich gibt es auch unter den 3500 ungarischen Zahnärzten schwarze Schafe», sagt Eszter Jopp. «Wer über eine Agentur bucht, kann aber sicher sein, dass er Qualität bekommt. Wir leben schliesslich von unserem guten Ruf.»

Um dem Problem, dass Schweizer Zahnärzte ungenügend die Arbeiten ausländischer Konkurrenz ausbessern, aus dem Weg zu gehen, hat Dental Travel vor zwei Jahren ein Behandlungszentrum in Zürich eröffnet. Dort werden kleinere Service-Arbeiten ausgeführt, für die sich eine Reise nach Ungarn nicht lohnt.

Endre Lantos versucht unterdessen, eine Ombudsstelle für Zahnärzte und Patienten in Ungarn ins Leben zu rufen, damit auch das Argument der schlechteren Rechtssicherheit im Streitfall nicht mehr verhängt. Trotzdem werden die Schweizer Zahnärzte bestimmt nie arbeitslos werden. Es ist einfach nicht jedermanns Sache, etwas so Unangenehmes wie einen Zahnarztbesuch weit weg von zuhause hinter sich zu bringen.

www.dentaltravel.ch;
Schönheits-OPs: www.bodyconture.de;
Augenklinik: www.ratkayimola.hu